

## »Er hat Brücken gebaut und neue Wege gefunden«

Nach 37 Jahren geht Manfred Thrun als Geschäftsführer des Bfw in den Ruhestand – Minister Banzer würdigt Leistung

Bad Vilbel (koe). 37 Jahre stand Manfred Thrun als Geschäftsführer an der Spitze des Berufsförderungswerks Frankfurt (Bfw). Jetzt geht der 68-Jährige in den Ruhestand. Gestern Nachmittag wurde er mit einem Festakt im Bfw von zahlreichen Weggefährten und Ehrengästen verabschiedet.

Er hat das Bfw in der Quellenstadt gegründet und aufgebaut. 1972 wurde er dort Geschäftsführer. Seinen Berufsweg begann er mit einer Ausbildung bei der Landesversicherungsanstalt in Berlin, wo er im Rechtsreferendariat arbeitete. 1969 baute er das Berufsförderungswerk in Berlin auf.

Thrun habe bei seiner Arbeit immer den Menschen in den Mittelpunkt gestellt, sagte Jürgen Banzer, hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit. Er sei ein Architekt für soziale Infrastruktur. Dieses Netzwerk werde besonders in »unsicheren Zeiten wie diesen« immer wichtiger. Thruns Anliegen sei es gewesen, alle Menschen in einer Gesellschaft mitzunehmen und sie teilhaben zu lassen. Dabei sei es in den vergangenen Jahren mehr darum gegangen, Menschen mit Behinderungen selbstständig zu machen.

Das nahm auch Raimund Becker, Mitglied des Vorstandes der Bundesagentur für Arbeit, in seiner Laudatio auf. Man sei weg von der reinen Fürsorge hin zu einer selbstbestimmten Teilhabe von behinderten Menschen gekommen. Für dieses Ziel habe sich Thrun vehement eingesetzt. Das habe ihm und dem Bfw auch durch schwierige Zeiten geholfen, wie Karlheinz Reichert, Vorstandsvorsitzender des Bfw, sagte. Besonders durch die Hartz-Gesetze sei es ab 2004 zu einschneidenden Veränderungen gekommen. Weniger Geld und damit weniger Rehabilitationsplätze standen zur Verfügung. Thrun habe sich immer wieder mit Politikern auseinandergesetzt und maßgebliche Gespräche zum »Neuen Rehamodell« geführt, was dem Bfw den Weg in eine bessere Zukunft geebnet habe. Durch den Geschäftsführer habe die Einrich-



Jürgen Banzer, hessischer Minister für Arbeit, Familie und Soziales (l.) verfolgt zusammen mit Manfred Thrun, scheidender Geschäftsführer des Bfw Frankfurt (r.), die Dankesreden. (Fotos: Köhnkrow)

tung 2008 einen Überschuss erwirtschaftet, auch für dieses Jahr erwarten die Verantwortlichen eine stabile finanzielle Grundlage, so Reichert. Thrun habe sich für die wirtschaftliche Stabilisierung des Bfw eingesetzt und die Einrichtung konzeptionell immer weiterentwickelt. Dabei habe er seine Mitmenschen immer im Auge behalten und sei trotz harter Verhandlungen feinfühlig und aufmerksam gewesen. »Als Starker den Schwachen helfen«, das ist das Motto von Manfred Thrun«, meinte Reichert.

Genau das hat er 1989/1990 in Russland gezeigt. Dort gründete er ein Berufsförderungswerk in St. Petersburg. Bis heute das einzige dieser Art: »Anfangs hat niemand gewusst, was berufliche Rehabilitation ist. Jetzt sind wir ein herausragendes Beispiel für unser Land«, sagte Gennadi Grigorjevitch Ivanov, Direktor des Bfw in St. Petersburg. Thrun habe anderen den Glauben an ein Bfw eingeflößt. Dieses Konzept hat Schule gemacht. Die Erfahrungen aus St. Petersburg haben mittlerweile die Ukraine und

Weißrussland übernommen, erklärte Ivanov.

Neben seiner Verbindung zu Russland bekleidete Thrun zahlreiche Ehrenämter und machte sich für viele Projekte stark. Etliche Aufgaben hat er sich auch für seinen Ruhestand vorgenommen. Dass er also »gar nichts mehr macht« konnten sich viele der Redner nicht vorstellen: »Er ist kein Mensch des Nichtstuns«, meinte Udo Schlitt, Vorstand des Sozialverbandes VdK Hessen-Thüringen. Thrun habe geholfen, neue Brücken zu bauen und neue Wege zu finden. Dafür ehrte er den Geschäftsführer mit der Wilhelm-Kremer-Medaille, von denen es nur 30 Exemplare gibt.

Auszeichnungen hat der 1941 in Berlin geborene Thrun, der sich selber als »echter 68er« bezeichnet, bereits einige bekommen: 1986 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz und 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Er ist Pizzier-Preisträger des Jahres 1995 und er bekam die Ehrennadel der Stadt Bad Vilbel.

Die Dankesreden, das Lob und die Glückwünsche nahm Thrun sichtlich bewegt auf. Er blicke wehmütig und mit Dank auf eine schöne Zeit zurück. »Das Bfw war für mich ein Jungbrunnen, weil ich mit Menschen für Menschen arbeiten durfte«, sagte der 68-Jährige. Er betonte auch, dass ohne die enorme Kraft der Mitarbeiter der Erfolg des Bfw nicht möglich gewesen wäre.

Obwohl er schon wieder Projekte für seinen Ruhestand im Kopf hat, möchte er sich vermehrt um seine Familie kümmern. Im September hat er die Geschäftsführerin des Bfw Karben, René-Eve Seehof, geheiratet. Seine drei Söhne wolle er auch wieder öfter sehen. »Obwohl ich nicht immer präsent war, bin ich froh, dass wir ein so gutes Verhältnis haben«, sagte Thrun.

Wie sehr Thrun geschätzt wurde und wird, zeigte sich auch an der Essensauswahl nach dem Festakt. Ein kulinarischer Streifzug durch sein Leben wurde zusammenge-

stellt und mit persönlichen Erinnerungen gespickt: So gab es traditionelle Gerichte aus Berlin, die ihn an seine Kindheit und die ersten Lebensjahre erinnerten, deftige hessische Küche repräsentierten seine berufliche Wachstumsphase, gelebte Wiedervereinigung hießen alle Thüringer Spezialitäten. Unter der Überschrift »Gelebte Freundschaft mit Russland« wurden dortige Spezialitäten angeboten. Schließlich gab es französische Köstlichkeiten unter dem Motto: »Freizeit und Entspannung mit traumhafter Küche aus Bordeaux.« Dort hat Thrun ein Ferienhaus.

Die Nachfolge im Bfw ist bereits geregelt: Am 1. Januar wird Hartmut Fuchs, bisher Unternehmensbereichsleiter Organisation, die Geschäftsführung übernehmen. Thrun überreichte ihm symbolisch den Schlüssel, den er selber vor vielen Jahren erhalten hatte.



Hartmut Fuchs übernimmt den Schlüssel des Bfw.



Udo Schlitt, Vorstand des Sozialverbandes VdK Hessen-Thüringen (l.), überreicht Manfred Thrun eine Ehrenurkunde.